

hat: der Mailänder „Mattheus de Ravertis“. ¹⁾ Seine Hauptarbeit in Venedig, das Grabdenkmal eines Borromeo in deren (1418—20 erbauten) ²⁾ Cappella di S. Elena auf der gleichnamigen Insel, welches seinen Namen und das Jahr 1422 trug, wird bereits in Sansovinos „Venetia descritta“ (1581) sehr rühmend erwähnt. ³⁾ Leider ist es nicht erhalten. Er hat jedoch auch an der Ca' d'Oro gearbeitet, ja er scheint an der Spitze der zahlreichen, an diesem köstlichen Bau beteiligten Steinmetzen gestanden zu haben. Schon das erste Jahr der Baugeschichte nennt seinen Namen und bezeichnet ihn als wohnhaft zu Venedig: im Mai 1421 empfängt „Maestro Matteo Reverti da Milano, lapicida domiciliato in Venezia a S. Felice“ Zahlungen. In den Ausgabebüchern findet er sich von nun an häufig. Offenbar nahm er eine leitende Stellung ein. Er bestimmt den Einkauf der Steine („piera viva“) in Istrien (1425), er hat eine ganze Reihe von Steinmetzen unter sich, und naturgemäß meist specielle Landsleute: Gasparino Rosso detto da Milano, Giacomo, Giorgio und Antonio de Rigezzo da Como u. a. Bis 1434 ist er in Venedig an der Ca' d'Oro nachweisbar, früher und länger als die Venezianer Giovanni und Bartolommeo Buon, denen man bisher diesen Palast zuschreiben pflegte. Nach den von Paoletti edirten Urkunden gehen an der Ca' d'Oro, von anderen minder wichtigen Theilen abgesehen, das Maßwerk am piano nobile, die große Treppe im Hof und das Hauptportal direct auf den Mailänder zurück. ⁴⁾ Leider aber ergibt sich hieraus nur im allgemeinen, daß Matteo de Revettis ein tüchtiger Vertreter der male-rischen, spätgothischen Ornamentik ist. Das flott geschwungene, vollsaftige Blattwerk mit den so charakteristisch verwertheten Bohrlöchern, die Blattknäufe mit ihren maiskolbenartigen Fruchtendigungen, die Bogenfriese mit ihren Nasen, die Zeichnung des Maßwerkes, abgesehen von der Profilierung — alle diese Motive der Ca' d'Oro finden sich am Mailänder Dom gelegentlich ähnlich wieder. Einen sicheren stilkritischen Maßstab für weitgehende Zuweisungen von statuarischen Werken gewinnt man aus diesen spärlich erhaltenen Arbeiten an der Ca' d'Oro allerdings nicht. Um so beachtenswerther ist die beglaubigte Thätigkeit des Meisters in seiner Heimathstadt Mailand selbst. In den Dombauacten kehrt seine Name zwischen 1398 und 1404 häufig wieder. Im September 1398 legt er die letzte Hand an eine Magdalenastatue des Johannolus de Trizio, an welcher nicht weniger als sechs Künstler nach- und nebeneinander arbeiten, ⁵⁾ am 5. December 1403 empfängt er, wie schon erwähnt, eine Zahlung für einen Engel des mittleren Chor-



Abb. 33. „Noah's Verspottung.“
Gruppe am Dogenpalast in Venedig.

1) Die Schreibweise seines Namens ist in den Acten des Mailänder Domes unter sich verschieden und ebenso in den von Paoletti veröffentlichten venezianischen Documenten. Am richtigsten ist wohl noch die oben im Text durchgeführte Form: Matteo Raverti.

2) Vergl. Paoletti, a. a. O. S. 57. Not. 1a u. S. 75 ff.

3) S. 76 verso 77.

4) Nach Paoletti (a. a. O. S. 23) stammt von Matteo Raverti ferner das letzte Loggiacapitäl zur Linken. Die prächtige, reich figürliche Brunnenmündung im Hofe ist eine reifere Arbeit.

5) Vergl. Annali, App. I S. 242 ff.